

zähligen Goldtauchern (*Aptenodytes chrysocome*), die andere uns eine Mittelmeerscene mit Hummer, Bärenkrebs, Schamkrabbe, Seespinne und Heuschreckenkrebs vorführt. Huth.

## Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Montag, den 14. October 1895.

Die Octobersitzung eröffnete Herr Dir. Dr. Laubert mit der Mittheilung, dass dem Vereine folgende drei neue Mitglieder beigetreten seien.

1273. Herr Landmesser Hilscher, hier, Gurschestr. 5.

1274. Herr Landmesser Witte, hier, Richtstr. 35, 2 Tr.

1275. Herr Pfarrer Göhre, hier, Park 8, 1 Tr.

Ferner theilte derselbe mit, dass der beabsichtigte Vortrag des Nordpolarforschers Herrn von Payer voraussichtlich im Januar künftigen Jahres stattfinden werde. Wenngleich kein eigentlicher Vortrag vorlag, so bot die Sitzung doch eine Menge des Interessanten und fesselte die zahlreich erschienenen Mitglieder bis zu später Stunde. Wir beschränken uns darauf, folgendes anzuführen:

Die Firma Bertram & Söhne hier, Junkerstrasse am Markt, hatte aus einer reichhaltigen Raubthierfellsendung aus Ostindien eine interessante Ausstellung veranstaltet. Das Hauptstück bildete das Fell eines prächtigen Königstigers; daran schlossen sich solche von Lippenbär, Panther und gestreifter Hyäne, welche alle in verschiedenen Exemplaren auslagen. Zur Vergleichung war auch ein in dankenswerther Weise von Fräulein Fischer hier zur Verfügung gestelltes Leopardenfell aus Ostafrika ausgestellt. Herr Lehrer Klittke gab auf Grund von Brehms Thierleben einige Erläuterungen und machte besonders auf die Unterschiede zwischen Panther und Leopard aufmerksam. Herr Dir. Laubert erwähnte u. a., dass der Tiger im Sommer am Baikalsee in Südsibirien vorkomme, wo im Winter das Rennthier umherstreife. Man finde also in derselben Gegend Vertreter der arktischen und der tropischen Thierwelt. Herr Dr. Schulze legte hierauf Mineralien-Versteinerungen vor, darunter angeschliffenen Muschelkalk, ebenso eine Kegelschnecke und einen Hippuriten aus Reichenhall in Bayern, ferner einen Trilobiten aus Böhmen und eine versteinerte Muschel. Derselbe machte sodann auf eigenthümliche, linsenartige Gebilde aufmerksam, welche im Eichwalde von der Unter-

seite der Eichenblätter herabfallend, zahlreich den Boden bedecken. Zugleich wurden mikroskopische Schnitte derselben demonstirt, welche deutlich abgestorbene Pflanzenzellen erkennen liessen. Diese Körper stellen Gallen einer Gallwespe dar, welche nur an einer kleinen Stelle mit dem Blatte in Verbindung stehen und daher sehr leicht abfallen. Herr Oberförster Wagner theilte im Anschlusse daran mit, dass er diese Gallen an die Forstakademie in Eberswalde zur näheren Bestimmung senden wolle.

— Hierauf machte der Bibliothekar Mittheilung über ein grossartiges Geschenk, welches dem Verein in Gestalt von 69 Bänden grösstentheils reich illustrirter und von mächtigen Atlanten begleiteter geologischer Werke des Geological Survey zu Washington zu theil geworden ist und welches einen Werth von 250 Mk. darstellt. Die Bibliothek besitzt jetzt die volle Reihe der Publikationen dieser durch hervorragende Leistungen bekannten Anstalt. Ausführlichere Erläuterungen schlossen sich an die Abbildungen zur Tertiärgeschichte des grossen Cangons des Coloradoflusses, sowie an einige Sektionen der geologischen Karte der Vereinigten Staaten an; es wurde besonders auf die Jedermann verständlichen Erklärungen zu den vorzüglich ausgeführten Karten hingewiesen. Hierzu bemerkte Herr Oberlehrer Dr. Roedel, dass auch die Begleithefte zu den Sektionen der deutschen geologischen Karte auf die praktischen Bedürfnisse des Landmannes Rücksicht nähmen und dass auch bei uns die geolog. Landesanstalt in enger Verbindung mit der landwirthschaftlichen Hochschule stehe. Herr Dr. Roedel legte hierauf einige Gehäuse der Weinbergschnecke vor, deren eines besonders hohe Windungen besass und an dem eine verletzte Stelle durch erhärteten Leim wieder zugekittet worden war. Das andere zeigte den Deckel, mittelst dessen die Schnecke sich während des Winterschlafes schützt. Der Vortragende erwähnte ferner, dass man in der Schweiz das Thier in Rutenkörben oder besonderen ummauerten Höfen massenhaft züchte und nach der Einkapselung zu Zehntausenden in Fässern als Fastenspeise nach katholischen Gegenden, wie Italien etc., versende. Bei der Versendung komme es bisweilen vor, dass die Schnecken durch das wärmere Klima dort erwachten, sich ausdehnten und dadurch selbst Fässer mit eisernen Reifen sprengten. Auch die Griechen und Römer hätten sie bereits verzehrt. Bei uns finde man sie besonders zahlreich an Orten, an denen früher Cisterzienser-Klöster bestanden hätten; man könne also wohl annehmen, dass

sie dort von den Mönchen gezüchtet worden seien. Herr Oberförster Wagner bemerkte hierzu, dass er einen Herrn gekannt habe, der die Kellerschnecken habe sammeln und zur Suppe verwenden lassen. Herr Dir. Laubert erwähnte, im Bauernkriege hätten sich die Bauern beschwert, dass sie die Weinbergsschnecken für die Ritter sammeln müssten. Hierauf berichtete Herr Fabrikbesitzer Koch über Eindrücke bei einem Besuch des botanischen Gartens zu München und machte auf die ausserordentliche Mannigfaltigkeit der dort kultivirten Gewächse aufmerksam. Der Vortragende schilderte die durch Arten-Reichthum oder sonderbare Gestalt, prächtige Blüten u. dergl. hervorragenden Gruppen, wie Palmen, Aroideen, Bromelien, Farne in den Gewächshäusern, erwähnte danu, dass dagegen eine ganze Anzahl von Nadelhölzern infolge des rauhen Klimas nicht gut gedeihen, und ging dann auf die Gartenanlagen in Meran ein, welche sich aus Bäumen und Sträuchern der entlegensten Länder zusammensetzen und in denen man besonders viele Coniferen, Buxus und Evonymus-Arten neben anderen Gewächsen findet, welche den Anlagen einen mehr tropischen Charakter verleihen, wie Bambus, Yucca und andere. Ferner machte der Redner darauf aufmerksam, dass die Eiche in Tirol fehle, aber durch die Edelkastanie völlig ersetzt werde. Dagegen treffe man in Südtirol, z. B. im Eisackthal, vielfach an den Eisenbahnböschungen die Kiefer angepflanzt, für den Norddeutschen ein ganz heimischer Anblick. Die echte Kastanie komme auch wild vor, aber nur in Strauchform, trage auch nur kleine Früchte. Herr Dir. Laubert machte auf die Verwirrung aufmerksam, die in den Meraner Anlagen durch die Vermischung von Pflanzen aus so verschiedenen Klimaten entstehe, und bestätigte im übrigen, dass der charakteristischste Baum dort die echte Kastanie sei. Auch bei Bozen fände man ähnliche Anlagen. Dort erreiche auch der Cactus Opuntia seinen nördlichsten Punkt. Herr Lehrer Klittke machte darauf aufmerksam, dass auch hier in der Gärtnerei von Jungclaussen eine winterharte Opuntia gezogen werde. Herr Oberlehrer Roedel bemerkte, es existire ein botanischer Führer durch die Meraner Anlagen, der in einem der ersten Jahrgänge der Vereinszeitschrift besprochen sei. Der Bibliothekar theilte hierauf mit, dass an Geschenken ausserdem eingegangen seien: ein Goldregenpfeifer und ein Neuntödternest (von Herrn Oberamtman Püschel), einige Separatabzüge botanischer Arbeiten

(von Herrn Dr. Höck, Luckenwalde), einige Nummuliten (von Herrn Dr. Schulze hier). Dem Tauschverkehr ist der Copernikus-Verein in Thorn und die Commission géologique von Mexico beigetreten. Vorgelegt wurden ausserdem der XV. Band von Brockhaus Konversationslexikon, illustrierte Verzeichnisse von Strassenbahnwagen, Daimler-Motorbooten und die Zeitschrift „Natur und Haus“. Schliesslich brachte Herr Oberamtmann Püschel aus Tzschetzchnow auf Grund der Beobachtungen einiger amerikanischen Naturforscher zur Sprache, dass die bisherige Annahme, die grosse Rohrdommel bringe ihr eigenthümliches Gebrüll hervor indem sie den Schnabel in das Wasser taucht und dann gurgle, auf Irrthum beruhe. Vielmehr halte der Vogel den Schnabel zuerst senkrecht in die Höhe, bringe in dieser Stellung den ersten Ton hervor, senke dann den Kopf und stosse nun während dessen und unter starker Hervorwölbung der Kehle den folgenden Laut aus. Dies wiederhole er 5—6 mal, um dann wieder eine Zeit lang regungslos mit emporgestrecktem Schnabel zu verharren. Der Redner schilderte, wie der Vogel in dieser Stellung äusserst leicht mit einem Pfahle oder dergl. verwechselt werden könne, weshalb es auch so selten glücke, ihn zu beobachten. Herr Lehrer Klittke bemerkte, auch die hier nicht seltene kleine Rohrdommel werde infolge ihrer starren Haltung oft übersehen oder für einen Pfahl gehalten. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

## Vorstandsbeschluss

vom 17. October 1895.

In Erwägung, dass die Schuldenlast des naturwissenschaftl. Vereins täglich wächst und keine Mittel vorhanden sind, die Einnahmen zu erhöhen, dass ferner die Vorstandsmitglieder nicht gewillt und nicht im Stande sind die wachsenden Fehlbeträge zu decken, die Ausgaben auf das allernothwendigste zu beschränken und zu sparen, wo es nur irgend möglich ist!

In Erwägung ferner, dass von auswärts schon seit Jahren kein Mitglied zu den Sitzungen erschienen ist, also eine pünktliche, regelmässige, monatliche Ankündigung der Sitzungen durch die Zeitschrift nicht unumgänglich ist, die hiesigen durch die Zeitung benachrichtigt werden, ist einstimmig beschlossen worden:

Der „Helios“ soll, so lange sich die finanzielle Lage der Vereinsmittel nicht gebessert hat, nur jeden zweiten Monat er-

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Montag, den 14. October 1895. 124-127](#)

